



Sachstand

Begrifflichkeiten zur Bezeichnung des Afghanistan-Einsatzes in Staaten, die sich an ISAF beteiligen

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Begrifflichkeiten zur Bezeichnung des Afghanistan-Einsatzes in Staaten, die sich an ISAF beteiligen

Verfasser/in: XXXXXXXXXXXXXXXXXX
Sachstand: WD 2 – 3000 – 112/09
Abschluss der Arbeit: Datum: 4. November 2009
Fachbereich: WD 2: Auswärtiges, Völkerrecht, wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Verteidigung, Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Telefon: XXXXXXXXXXXXXXXXXX

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Ergebnisse	4
3.	Zusammenfassung	6

1. Einleitung

An dem Einsatz der Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe in Afghanistan (ISAF) beteiligen sich gegenwärtig 42 Nationen (siehe Anhang 1).

Der vorliegende Sachstand beruht auf einer telefonischen Befragung von ausgewählten, in Deutschland akkreditierten Verteidigungsattachés, Gesprächen mit Verteidigungsministerien sowie Internetrecherchen. Die Befragung der Verteidigungsattachés orientierte sich an folgenden Leitfragen:

- Welche Begrifflichkeit wird in Politik, Militär und Gesellschaft ihres Landes genutzt, um die Lage in AFG zu beschreiben?
- Was ist der (gesellschafts-)politische Hintergrund für die Begriffswahl?
- Gibt es eine öffentliche juristische Debatte über die Angemessenheit der Begriffe?
- Gibt es von Seiten der im Einsatz befindlichen Soldaten die Erwartung, die Lage in Afghanistan als Krieg oder kriegsähnlich zu bezeichnen?
- Welche Begrifflichkeit nutzen die Medien?

Die Antworten beruhen auf persönlichen Einschätzungen der Gesprächspartner und sind keine offiziellen Verlautbarungen der jeweiligen Botschaften oder Ministerien.

Die auf die Leitfragen gegebenen Antworten sind in Anhang 2 aufgelistet.

2. Ergebnisse

Die Auswertung der Antworten zeigt zunächst einmal große Unterschiede in der Verwendung der Begriffe. Der Begriff des Krieges zur Bezeichnung der Lage und Vorgänge in Afghanistan wird von Politikern und Militärs derjenigen Länder benutzt, deren Soldaten regelmäßig in Gefechts-handlungen gebunden sind und in denen der Begriff des Krieges historisch nicht belastet bzw. emotional nicht überlagert ist. Dies ist vor allem in den USA, Großbritannien, Kanada und Australien der Fall. In diesen Ländern besteht ein breiter Konsens, dass die Truppen in Afghanistan „im Krieg“ sind.

Die breite Unterstützung des Einsatzes durch die Bevölkerung scheint keine notwendige Voraussetzung für die Verwendung des Kriegsbegriffs in offiziellen politischen Erklärungen zu sein. In Großbritannien und Kanada nimmt die Ablehnung des Einsatzes besonders in der Bevölkerung zu. Im Falle Kanadas beschloss die Regierung sogar, ihre Soldaten im Jahre 2011 aus Afghanistan abzuziehen. Trotzdem hat dies keine limitierende Wirkung auf die Verwendung des Begriffes Krieg.

Aus der Verwendung des Kriegsbegriffes zur Beschreibung der Lage in Afghanistan resultieren Widersprüche mit dem Völkerrecht. Ursprünglich war mit Krieg ausschließlich der bewaffnete Konflikt zwischen Staaten gemeint. Im modernen Völkerrecht wurde der Begriff des Krieges durch „bewaffnete Konflikte“ ersetzt. Die Übereinstimmung mit der völkerrechtlichen Begrifflichkeit spielt in den o.a. Ländern eher eine untergeordnete Rolle. So sprechen die USA von einem „War on Terror“, behandeln die inhaftierten Taliban jedoch nicht als Kriegsgefangene.

Gleichzeitig birgt die offizielle Nutzung des Kriegsbegriffes die Gefahr in sich, Militante als Kombattanten aufzuwerten. Dies dürfte jedoch weder im Interesse der an ISAF beteiligten Nationen noch der afghanischen Regierung liegen. Angesichts unklarer Begrifflichkeiten besteht die Notwendigkeit, klare Verhaltensregeln für die Soldaten in den Rules of Engagement (RoE) bzw. der nationalen Umsetzung in Form der Taschenkarten festzulegen.

Dass die Verwicklung in Gefechte allein nicht ausreichend ist für die Verwendung des Kriegsbegriffes, zeigt das Beispiel der Niederlande und Dänemarks. Obwohl die Truppen beider Länder zusammen mit den britischen Truppen im stark umkämpften Süden Afghanistans in der Provinz Helmand eingesetzt sind, vermeiden die niederländischen und dänischen Politiker und Militärs den Kriegsbegriff. Stattdessen sprechen sie von einem „Kampfeinsatz unter kriegsähnlichen Bedingungen“ (Dänemark) oder von einem Stabilisierungs- und Wiederaufbaueinsatz (Niederlande). Beide Länder legen Wert darauf, den militärischen Einsatz als Beitrag zum Konzept der Vernetzten Sicherheit („Comprehensive Approach“) zu sehen. Ähnlich verhalten sich auch die französische Politik und ihr Militär. Frankreich ist gleichzeitig ein Beispiel dafür, wie Ereignisse in der Kolonialgeschichte die aktuelle politische Begrifflichkeit beeinflussen können. Frankreich hatte den weithin als Krieg bezeichneten Konflikt in Algerien als „Ereignisse“ umschrieben. Auch heute vermeidet Frankreich trotz mehrerer gefallener französischer Soldaten den Begriff des Krieges.

Daneben besteht die Gruppe derjenigen Länder, die nicht nur den Begriff des Krieges, sondern auch den des Kampfeinsatzes vermeiden. In Belgien ist dies aus politischen Gründen geboten; in Neuseeland würde der Begriff den tatsächlichen Aufgaben der neuseeländischen Streitkräfte im Rahmen ihres Provincial Reconstruction Teams (PRT) widersprechen.

In allen Ländern sind die Medien stärker bereit, den Kriegsbegriff zu verwenden als Politik und Militär.

Bei im Einsatz getöteten Soldaten sprechen alle befragten Länder mittlerweile von Gefallenen.

Die Verwendung des Kriegs- oder Kampfeinsatzbegriffes bei gleichzeitiger Herausstellung des Konzepts der „Vernetzten Sicherheit“ zur Stabilisierung Afghanistans verdeutlicht, dass die Beschreibung der politisch-militärischen Lage eine ebenengerechte Ausdifferenzierung erfordert. Auf der militärischen Ebene vor Ort (Taktik) finden Gefechte in solcher Intensität statt, dass nicht nur die dort eingesetzten Soldaten, sondern auch die politische und militärische Führung mehrerer Länder von Kampfeinsatz oder Krieg sprechen. Auf der politisch-strategischen Ebene, die den Zweck des internationalen Engagements festsetzt und die Beiträge nicht nur der einzelnen Länder und internationalen Organisationen, sondern auch der jeweiligen Politikfelder (u.a. Diplomatie, Wirtschaft, Militär, Umweltschutz, kultureller Dialog) koordiniert, geht es um Stabilisierung und Wiederaufbau.

Neben der ebenengemäßen Differenzierung stellt sich die Frage nach Alternativen zum für Afghanistan völkerrechtlich unpassenden Kriegsbegriff.

3. Zusammenfassung

Unter den Nationen, die sich an ISAF beteiligen, gibt es keine gemeinsame Auffassung über die Begrifflichkeit zur Beschreibung der Lage.

Einigkeit besteht dahingehend, dass es auf der politisch-strategischen Ebene um die Stabilisierung und den Wiederaufbau Afghanistans geht und dass ISAF der afghanischen Regierung dabei hilft, die Machtübernahme durch militante Kräfte zu verhindern. Auf militärisch-taktischer Ebene befinden sich die Soldaten einiger Nationen tatsächlich in äußerst intensiven Kampfhandlungen. Einige Länder, in denen der Begriff des Krieges historisch-emotional belastet ist, vermeiden allerdings diese Begrifflichkeit. Dies gilt insbesondere dann, wenn eine von Anfang an geringe öffentliche Unterstützung des ISAF-Einsatzes hinzukommt.

Für die Soldaten stellt sich die Verwendung des Begriffes Krieg oder Kampfeinsatz eine Anerkennung ihres Dienstes durch Politik, Gesellschaft und Medien dar. Länder mit einer angelsächsischen Rechtssprechungs-tradition scheinen eher geneigt zu sein, demgegenüber die korrekte juristisch-völkerrechtliche Begrifflichkeit hintenan zu stellen.

Das Völkerrecht scheint derzeit noch nicht in der Lage zu sein, eine begriffliche Orientierung für die politisch-öffentlichen Diskussionen zu geben. Zur weiteren Klärung wären umfangreiche Analysen erforderlich.

XXXXXXXXXXXXXXXX

Anhang 1: An ISAF beteiligte Nationen

-  Albanien
-  Aserbaidtschan
-  Australien
-  Belgien
-  Bulgarien
-  Dänemark
-  Deutschland
-  Estland
-  Finnland
-  Frankreich
-  Georgien
-  Griechenland
-  Irland
-  Island
-  Italien
-  Jordanien
-  Kanada
-  Kroatien
-  Lettland
-  Litauen
-  Luxemburg
-  Mazedonien
-  Neuseeland
-  Niederlande
-  Norwegen
-  Österreich

-  Polen
-  Portugal
-  Rumänien
-  Schweden
-  Singapur
-  Slowakei
-  Slowenien
-  Spanien
-  Tschechien
-  Türkei
-  Ukraine
-  Ungarn
-  Vereinigtes Königreich
-  Vereinigte Staaten



Deutscher Bundestag

Anhang 2:

Tabelle 1

/Organisation Land	Benutzte Begriffe in Politik und Militär	Hintergrund	Juristische Probleme	Gesellschaftliche Debatte
Australien	Politik und Militärs sprechen von dem „Krieg“ in Afghanistan.	Begriff des Krieges hat keine historische Belastung. Hohe Unterstützung des Einsatzes in Politik und Gesellschaft.	Keine öffentliche juristische Debatte.	In der Öffentlichkeit gibt es keinen Zweifel daran, dass Krieg in Afghanistan herrscht.
Belgien	Politik und Militär vermeiden die Begriffe Krieg und Kampfeinsatz.	BEL hat Personal vorrangig im Kabul International Airport und ist nicht in Kampfhandlungen involviert. Eine Ausnahme bilden die F-16 Kampfflugzeuge, die zunächst für Aufklärungszwecke eingesetzt wurden, aber zunehmend offensive Aufgaben erhalten. Dies wird in der Öffentlichkeit kritisch gesehen. BEL hat keine Gefallenen in AFG zu beklagen.	Keine öffentliche juristische Debatte.	Begrifflichkeit ist kein Thema öffentlicher Debatten.
Dänemark	Politik und Militär bezeichnen den Einsatz nicht als Krieg, wohl aber als Kampfeinsatz unter kriegsähnlichen Bedingungen.	Der militärische Einsatz wird immer im Zusammenhang mit dem Konzept der Vernetzten Sicherheit (comprehensive approach) thematisiert, das der Stabilisierung AFG diene.	Eine juristische Debatte über eine angemessene Begrifflichkeit fand 2005 statt, fand allerdings kaum öffentliche Resonanz.	Begrifflichkeit ist für weder für Politik noch für die Gesellschaft ein Problem. Hohe Zustimmung zum Verbleib der DEN Truppen in AFG (mit GBR im Distrikt Helmand eingesetzt); größte Unterstützung der dänischen Streitkräfte durch Bevölkerung seit dem II. Weltkrieg.

Frankreich	Politik und Militär sprechen von Kampfeinsatz und Gefechten. Begriff „Krieg“ wird nicht verwendet. Regelmäßiger Hinweis auf das umfassende Konzept der Vernetzten Sicherheit.	Bereits im weithin so bezeichneten „Algerien-Krieg“ haben Politiker und Militärs den Begriff des Krieges nicht genutzt. Damals wurde von „Ereignissen“ gesprochen. „Grauzone“ in der Begrifflichkeit ist für die Soldaten kein Problem.	Juristisch wird der Begriff des Krieges auf zwischenstaatliche Konflikte begrenzt. Einzelne Diskussionen hat es in der Vergangenheit über die richtige Begrifflichkeit gegeben. Gegenwärtig keine Debatte.	Keine öffentliche Debatte über die richtige Begrifflichkeit. Begriff des Krieges wird in den Medien manchmal benutzt. Im Einsatz getötete Soldaten werden als „Gefallene“ bezeichnet.
Großbritannien	Die Politik hat keine Probleme mit der Begrifflichkeit. In einzelnen Erklärungen nutzen Politiker den Begriff des Krieges. Das Militär nutzt eher Fachbegriffe wie High Intensity Counter Insurgency oder Hybrid War.	Begriff des Krieges ist in GBR nicht belastet („no emotional package that come with the word war“)	Keine öffentliche Debatte.	In der Presse (von BBC über die Regenbogenpresse bis zu seriösen Tages- und Wochenzeitschriften) wird durchgängig der Begriff Krieg genutzt. Der Begriff des Krieges ist allgemein anerkannt und in Gebrauch.
Italien	Politik und Militär sprechen von „kriegsähnlichen Einsätzen“ bzw. „Operationen“ („operations close to war“)		Notwendigkeit einer internationalen Lösung, um die richtige Begrifflichkeit zu finden.	Diskussionen über die richtige Begrifflichkeit fanden vor einigen Jahren statt. Gegenwärtig gibt es eine Debatte. Öffentlichkeit habe sich mittlerweile an den Begriff „kriegsähnlich“ oder „nahe am Krieg“ gewöhnt. Die Bevölkerung hat kein Problem mit dem Begriff des Krieges zur Bezeichnung der Situation in AFG.
Kanada	Politik und Militär sprechen von Krieg oder einem Kriegseinsatz. Darüber gibt es keine Kontroverse.	Die kanadischen Truppen sind im Süden AFG eingesetzt und haben relativ hohe Verluste.	Keine öffentliche juristische Debatte.	

Neuseeland	Politik und Militärs sprechen von „commitments in Afghanistan“.	Schwerpunkt des neuseeländischen Beitrags ist ein Provincial Reconstruction Team (PRT) in Bamyán. Daher verwenden Politiker und Militärs Begriffe wie „civilian-military duties“ oder „maintenance of security“.	Keine öffentliche juristische Debatte.	Getötete Soldaten werden als Gefallene bezeichnet. Große Anteilnahme der Bürger /Medien an Beisetzungen. Keine öffentliche Debatte über die richtige Begrifflichkeit. Medien nutzen Begriffe wie „war in Afghanistan“ oder „War against the Taliban“.
Niederlande	Begriff des Krieges wird von offizieller Seite nicht genutzt. Stattdessen sprechen Politik und Militär von Stabilisierungs- und Wiederaufbau.	Bei Gefechten wird die Bevölkerung sofort darüber informiert. Hierbei wird der Begriff Kampf genutzt. In offiziellen Verlautbarungen wird immer wieder betont, dass der militärische Einsatz der Unterstützung der AFG Regierung dient. Dabei gelte der Grundsatz: Wiederaufbau wenn möglich; Kampf wenn nötig.	Keine öffentliche Debatte.	2002/2003 fand eine kontroverse Diskussion darüber statt, ob der Einsatz nur ein Wiederaufbau- oder schon ein Kampfeinsatz ist. In den Medien wird der Begriff des Krieges häufig benutzt; er taucht auch in Statements einzelner Politiker auf. Für Soldaten stellt sich die Situation in AFG als Krieg dar.
Norwegen	Politik und Militär vermeiden den Begriff des Krieges.	Politiker wollen verhindern, dass Terroristen in AFG durch die Verwendung des Kriegsbegriffs als „Kombattanten“ aufgewertet werden. Sie sehen sich in dem Dilemma,	In der juristischen Debatte wird die Situation in AFG als „Bürgerkrieg“ betrachtet. ISAF habe den Auftrag, die AFG Regierung dabei zu unterstützen.	Problematik wird in Medien / Öffentlichkeit kaum thematisiert. In AFG getötete Soldaten werden als „Gefallene“ bezeichnet.

		dass norwegische Soldaten ihren Einsatz als Krieg oder kriegsähnlich bewerten (Einsatz in Nord- AFG).		
Polen	Breiter Konsens in Regierung und Parlament, dass der Begriff des Krieges nicht verwendet wird. ISAF wird als Stabilisierungseinsatz bezeichnet.	Politik befürchtet ungewünschte Nebenwirkungen bei Verwendung des Kriegsbegriffs. Bisher besteht ein breiter Konsens in Politik, Gesellschaft und Medien über die Notwendigkeit von ISAF und einer POL Beteiligung. Unter den Soldaten wird das Thema nicht diskutiert. Von ihnen werden keine Erwartungen an Politik und Gesellschaft adressiert.	Keine öffentliche juristische Debatte. Eine Verwendung des Kriegsbegriffes hätte Auswirkungen auf den Versicherungsschutz der Soldaten sowie den Kombattantenstatus der gegnerischen Kräfte. Offizielle politische Verlautbarungen müssten die Begriffe des Mandats nutzen.	Gesellschaft und Medien haben bisher die Begriffsproblematik nicht thematisiert.
Portugal	Politik und Militär benutzen den Kriegsbegriff nicht.	Kriegsbegriff wird nur bei zwischenstaatlichen Konflikten verwendet.	Keine öffentliche juristische Debatte.	Ähnliche Diskussion wie in DEU, allerdings weniger intensiv und nur zeitweise.
Spanien			Keine öffentliche juristische Debatte.	Trotz relativ hoher Verlustzahlen, die die spanischen Truppen im ISAF-Einsatz erleiden mussten, ist die gesellschaftliche Zustimmung relativ hoch.
USA	Politik und Militär benutzen den Begriff des Krieges („global war	Für den Soldaten stellen sich die Gefechte in AFG als Krieg		Weder Politik noch Gesellschaft und Medien sehen ein

	on terror“, „nation at war“ „army at war“) ¹	dar. Dies wird bewusst in der politischen Sprache reflektiert.	Problem darin, den Einsatz in AFG als Krieg zu bezeichnen. Zwischen ISAF und OEF wird kaum differenziert. Soldaten, die in AFG zum Einsatz kommen, gehen in den Krieg. General McChrystal wird als „war commander“ ² bezeichnet.
NATO	In der offiziellen Sprache der NATO wird der Auftrag in AFG mit folgenden Worten beschrieben: “assisting the Afghan authorities in providing security and stability and creating the conditions for reconstruction and development”. ³		
EU	Die offiziellen Begriffe in der EU im Hinblick auf das EU Engagement in AFG sind Konflikt und Krise.	Die EU ist in AFG mit zivilen Kräften im Einsatz.	

¹ Siehe http://www.army.mil/jec/2_strategiccontext.html (Stand: 04.11.2009)

² The Associated Press, Obama considers ‘McChrystal Light’ Afghan war plan (http://news.yahoo.com/s/ap/20091029/ap_on_go_pr_wh/us_us_afghanistan) (Stand: 04.11.2009)

³ Siehe http://www.nato.int/cps/en/natolive/topics_8189.htm (Stand: 05.11.2009)